



## **Frühjahrschatten**

Die Blüten fallen –  
Regen früher Jahre.  
Die Schattenleiter  
junger Zeit  
steigt mit getupften Flügel  
Seligkeit empor. Dort wartest Du  
und blühst,  
jedoch als Schatten.

---

## **Erinnerung**

Ich wollte Dich töten  
in mir.  
Aber Du lebst.  
In den Apfelblüten schlägst Du  
die Augen auf,  
tausendfach.  
Die Vögel erzählen mir es morgens.  
Und abends fließt  
lachsrotes Feuer  
die Wangen der Hügel hinab,  
die ich als Deine erkenne.  
Die aufrechte Kiefer fernab  
bewahrt Deinen Stolz  
und ich verbeuge mich,  
während die schwingende Weite  
zwischen uns  
singt.  
Ich lege die Waffen ab.

---

## **Oktober**

Der Abschied  
hat die Herbstzeitlosen ausgetrunken  
und plötzlich  
mit der Nebelkrempe seines Schattenhuts  
das späte Licht  
am Heimweg überfallen.  
Aus wildem Wein  
hat er sich Feuerhaar gekämmt.  
Da sind die Birkenherzen,  
toterschrocken,  
in goldenen Lobgesängen aufgestrahlt.  
Nur auf den Föhrenstirnen  
dämmert Bleiben;

ihr brauner Atem  
hört von einem Übermorgen  
und flüstert es  
dem Kinderlampion ins Ohr.

---

### **Abends**

Abends ziehen die Wege  
sich Samthandschuhe an,  
berühren sich an der Kreuzung  
mit Fingerspitzen.  
Am Wegkreuz schlafen erschöpft  
die mürben Bedenken des Tages.  
Die Kieselsteine runden  
die Kanten ab  
mit grau-violetter Schattierung,  
damit Deine Füße nicht schmerzen.  
Die Wegränder treten ein wenig zurück  
und geben sich Raum zum Verneigen.  
Durch die Allee kommen Worte gerollt,  
zeitlos, auf großen, gefederten Rädern.  
In ihrem Zwischenraum  
birgt sich der größeren Anteil  
der Botschaft.  
Abends  
umfließen die Wege sich  
silbernen Flüssen gleich.

---

### **Protest und Ausstieg**

Nein, nochmals Nein!  
Ich hab's satt!  
Ich steig aus,  
endlich raus  
aus dem Graus  
fremdbestimmender Macht,  
die nur Programmware sendet.  
Funktionieren macht platt,  
ist ein Leben zum Schein,  
lässt Angst in mich ein  
und entfremdet.

Nun halte ich ein,  
schütze sacht  
und bewundernd  
das atmende Sein,  
das in der Mitte noch unversehrt  
und verborgen lacht,

träumend ruht,  
sinnvollsten „Unsinn“ tut  
und mich Staunen lehrt.

Rufst Du mich?  
Bist Du mein „Du“?  
Bist Du mein „Ich“?  
Bist Du auch Teil jener Hut,  
die über mich wacht?

„Wir sind all-ein.“

---

### **Blaue Clematis**

Ich falle abgrundtief  
in dich hinein,  
geliebtes Blau  
aus sehnsuchtsvollem Schwingen.  
Ich stürze mich  
aus meinem Sein  
durch dich hindurch  
und finde mich – und dich –  
mit innerlichem Singen  
in einem lichten, weiten Schweberaum,  
in dem ich ohne Grenzen bin,  
gelassen, zeitlos und am Saum  
der anderen Welt.  
Welche ist Wirklichkeit  
und welche Traum?

---

Die Komponistin, Frau **Ruth Schönthal** (New York, geb. 24 in Hamburg, mit 5 Jahren am Berliner Konservatorium angenommen, 1938 emigriert, später Hindemith-Schülerin und Kompositionslehrerin an Konservatorien, - mehrfach ausgezeichnet), vertonte 5 Gedichte von Lotte Hartmann-Kottek als Lieder für Sopran: „endziel“, „Die Stimme Deines Wesens“, „Erinnerung“, „Frühjahrsschatten“ und „Angst der Verwandlung“, die im **Furore-Verlag** in 34127 Kassel, Naumburger Straße 40, verlegt worden sind.

Die **Buchillustrationen**  
des Gestalt-Lehrbuchs (Springer, 2004) stammen  
von Lotte Hartmann- Kottek.

Beispiel: Abbildung „Fischzug“:

